



- 2. **Gemeinschaft der Johannesgemeinde, Rab. Gammstraße 7.** Sonntag ab 8 1/2 Uhr allg. Gemeinschaftsfeier. Sonntag ab 8 1/2 Uhr für Frauen.
- 3. **Neuwerk-Gemeinschaft.** Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr allg. Gemeinschaftsfeier. Dienstag ab 8 Uhr Bibl. Besprechung. Mittwoch 27. und 28. Juli.
- 4. **Paulus-Gemeinschaft (Herbertstr. 11 S. II).** Mittwoch ab 8 1/2 Uhr Gemeinschaftsfeier.
- 5. **Gemeinschaft der e. Stadtmitteln (Wedenplan 4).** Freitag ab 8 1/2 Uhr allg. Gemeinschaftsfeier, Sonntag vorm. 8 1/2 Uhr Männer-Gemeinschaft, Dienstag ab 8 1/2 Uhr Bibelstunde mit Besprechung.

**Meteorologische Station.**

	5. August 9 Uhr abends	8. August 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	761,0	761,0
Barometer Celsius	17,7	10,8
Rel. Feuchtigkeit	76%	81%
Wind	SW	SW
Maximum des Temperatur am 5. August: 20,6° C. Minimum in der Nacht vom 5. August zum 6. August: 15,5° C. Niederschlag am 6. August 7 Uhr morgens: 0,0 mm. Vorab: Wasserwaage 19° U.		

**Wetter-Aussichten.**

- 7. August: Mehr heiter, trocken, zunehmende Wärme.
- 8. August: Heiter bei Wolkung, mäßige Wärme.
- 9. August: Schön und heiter, wärmer, trocken.
- 10. August: Wolkig mit Sonnenschein, normal, warm, windig.
- 11. August: Teils heiter, teils bewölkt, warm, heisch, gewittert.

**Internationaler Katholikentag.**

(Nachdr. verb.) S. u. H. Köln, 5. August.  
Unter ungeheurem Andränge von Seiten vieler niederen und höchsten Kleriker der katholischen Kirche aus allen Teilen der Welt wurde der 20. Eucharistische Kongress mit einer öffentlichen Versammlung im Langschiff des imponenten Domes, der einfarbigen Blumenkranz trag, eröffnet. Da die erste Versammlung nichtgottesdienstlichen Charakter trug, war das Allerheiligste aus dem Hochaltar entfernt, weshalb auch nicht die ewige Kerze brannte. Um die Mänsche des Domes zu verbessern, hatte man eine besondere Rednertribüne aufgeschlagen. Unter den hohen Geistlichen hielten vor allem die drei Kardinäle, der Legat und die Erzbischöfe von Köln und Mainz in ihrer roten Kardinalsträcker auf. Für sie waren neben den Sitzen der übrigen Erzbischöfe erhöhte Plätze vorgelesen.  
Päpster Janßen (Eisenhahn) verlas zunächst das päpstliche Schreiben, in dem die Entsendung des Kardinal-Legaten angeordnet wird. Darin wird der Kongress beglückwünscht, daß er eine so vortreffliche Wahl in der früher unratbar hervorragenden Stadt, einer Blüte katholischer Glaubensbezeugnisse, als Tagungsort getroffen habe. Der Papst brüht seine Freude aus über die vielen Anmelbungen zu der Versammlung und erjucht den Legaten, als Beweis seiner väterlichen Liebe den Beamteten des Kongresses seinen päpstlichen Segen zu überbringen. Darauf nahm der

**Kardinal-Legat Vannelli**

das Wort zu einer lateinischen Ansprache, die er mit dem deutlich gesprochenen katholischen Gruß „Geduld bei Jesus Christus“ einleitete. Er nannte den Kongress ein großartiges Schauspiel, das seinen Zweck haben ankommen lasse, daß die kirchliche Gemeinschaft der Welt sich in der Höhe der heiligen Taten annehme, ein neues Ruhmesblatt erhalten habe. Keine andere Stadt wie Köln wolle so geeignet zu einer derartigen katholischen Kundgebung, Köln, das von den ersten Anfängen der Religion an Christus augenblicklich mit aufwendigsten Wohlwollen gelebt habe, das für würdig befunden worden sei, die heilige Stadt und das deutsche Rom genannt zu werden. Ihr Lob finden die Taten ihrer Gelehrten, ihre Überlebens und die Reihe hervorragender Männer, die durch heilig-mühsamen Lebenswandel und durch einen ehrenvollen Namen in Kunst und Wissenschaft hervorleuchten. Hier ist in Wahrheit das Haus Gottes und die Worte des Himmels. Der Kardinal-Legat bringt schließlich dem Kaiser die Freundschaft, dessen gerechtem Geiste es nicht entgegen sei, welche Bedeutung die Freiheit der Religion für den Staat habe. Er dankt dem Komitee für die Vorbereitungen, für die ehrenvollen Kundgebungen während seiner Rheinreise und wünscht, daß der Kölner Kongress unter dem gütlichen Bestande die erwarteten Früchte tragen werde. Hierauf begrüßte

**Kardinal-Bischof von Köln**

die Versammlung zunächst in deutscher Sprache und dann in Einzelansprache die deutschen Kirchenfürsten, den Kardinal-Legaten auf lateinisch, die deutschen Bischöfe auf deutsch und schließlich in lateinischer Zusammenfassung „alle die gelebten hochwürdigen Stüben, Bischöfe und Aebte, die, obwohl durch Sprache, Gewohnheiten und Länder getrennt, dennoch die brüderliche Liebe mit unauflösbarem Bande verbinden“.

Darauf richtete der Kardinal einen Gruß in französischer Sprache an die Laien, die aus nichtdeutschen Ländern zum Kongress gekommen und betonte zum Schluß, daß der Kongress seinen politischen Ansehlich habe, sondern eine ausschließlich religiöse Veranstaltung darstelle. — Im Namen der Stadt Köln sprach Oberbürgermeister Wallraf die Begrüßung. Die gesamte Bürgererschaft bringe dem Kongress die ehrende Ächtung entgegen, die jeder seinen Ächtung religiösen Empfindens geföhrt. — Darauf folgten drei religiöse Vorträge: Prof. Dr. Eiser (Köln) sprach über „Die Eucharistie als Geheimnis des Glaubens“, der bekannte Abgeordnete Marx (Düsseldorf) über „Das Bekenntnis zur Eucharistie im öffentlichen Leben“ und Mr. T. Heiler (Bonn) über „Die Eucharistie als Sakrament der Liebe“.

**Kunst und Wissenschaft.**

**40. Deutscher Anthropologentag.**

(Nachdr. verb.) S. Wien, 4. August.  
Die Schlußsitzung des 40. Deutschen Anthropologentages wurde mit der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten eingeleitet. Zum Ort der nächsten Tagung wurde Köln bestimmt. Der Vorstand legt sich nach einer Neuwahl nunmehr zusammen aus: Prof. Dr. v. Steinen (Berlin), Prof. Dr. Waldayer (Berlin) und Prof. Dr. Seger (Breslau).  
Den ersten wissenschaftlichen Vortrag hielt Professor Dr. R. Laatz (Breslau) über „Die fossilen Menschenaffen und ihre Beziehungen zu den jüngeren“, Privatdozent Dr.

Battels (Berlin) machte Mitteilung über die Beobachtung einer Doppelfalte am Augenhilf, die er wiederholt bei Negern und Japanern beobachtet und die er als drittes Augenlid anprahl. Direktor Feierabend (Görlitz) sprach über die Ringwalle der Oberlausitz. Professor Dr. Schuchardt (Berlin) behandelte die Schlangen- und Brandwalle. Man hat diese Walle bisher als eine besondere Bauart der Umwallung aller Befestigungen angesehen und glaubte, sie seien abgesehen in Feuer hergestellt worden. Für die Entfänger dieser sonderbaren Bauart hielt man die Ketten. Die Untersuchungen des Vortragenden haben aber ergeben, daß diese Walle ursprünglich Holzwalle waren, die mit einer Steinbedeckung versehen wurden. Brauch dann ein Brand aus, so schmolz die Steinmasse und lieferte den Schlangenwall. Derartige Untersuchungen hat der Kehler in altgermanischen Burgen wie dem Löbauer Berg, dem Großschloßberg bei Bausen wie auch in slavischen Burgen angestellt und überall die gleiche Ursache für die Entstehung der Schlangen gefunden.  
Nach einigen weiteren Vorträgen der Herren Dr. Hahn (Berlin) und Prof. Seger (Breslau) wurde der Kongress geschlossen. — Die Delegierten begaben sich zu einem wissenschaftlichen Ausflug nach Bromberg.

**Einen Besuch bei Konrad Ferd. Meyer**

aus dem Jahre 1889 schildert Dr. Hans Blum, der Sohn Robert Blums, in dem letzten erschienenen August-Heft der „Deutschen Revue“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Interessant ist besonders, was Blum über die Entstehung der bekannten Novelle „Gustav Adolfs Bage“ mitteilt: „Schon“, erzählte ihm der Dichter, „Goethes Egmont und verteilte mich in den Gedanken: es lohnt wohl, ein Weib zu zeichnen, das ohne Hingabe, ja ohne daß der Held nur eine Ahnung von ihrem Geschlecht hat, einem hohen Helden in der schwärzigen Liebe folgt und für ihn in den Tod geht. Der Held müßte freilich sehr sorgfältig sein, um nicht zu erkennen, daß sein Freund ein Weib ist. Gustav Adolf war hochachtbar, sorgfältig, sein Name Bage, Knechtling war ein Name Mädchen.“ Scharfend ließ der Dichter dann die Erzählung folgen; wie langsam die freie und kühle Umwallung geschichtlicher Tatsachen, die er in seiner Novelle „Gustav Adolfs Bage“ vorgenommen, von einigen beurteilt worden sei. „Der letzte Lebenslauf, wohl ein höherer Offizier, schrieb mir die Erzählung, belandete großen Brief, daß man seinem Ähnherrn, dem Bagen Gustav Adolfs, die Aehnlichkeit, ihn in ein Mädchen zu verwandeln und obenbrein in ein so verdächtiges (!!) Verhältnis zum Schwedenföhrer zu versehen.“ Nur eine förmliche Ehrenerklärung wurde dem entrichteten Kaufmann des Friebe wiederzugeben. „Einige Damen aber“, fuhr Meyer fort, „der Ausdrucksweise und Handschrift nach Mädchen, die jüngst das Grabmal des Bagen besucht hatten, wiesen mich darauf, daß „wohl nur am recht pflanzlich zu sein, den ehestlichen Jungen Umwallung in ein Mädchen verwandelt habe.“ So wenig ahnten sie, daß Meyer — weit entfernt von jenem Streben nach „Wirkanten“ — eine der reinsten und feinsten Frauengefallen deutscher Probalistik schaffen wollte und geschaffen hat. Der Dichter zürnte nicht, als er von dieser Schriftstellerin unterlung sprach, sondern er lächelte dabei lustig, als wollte er sagen: „Ja, die Zeiten, da Gänse das Kapitol retten, liegen hinter uns.“ — Von den Schriften seines Zürlider Landsmannes Gottfried Keller sprach Meyer mit hoher Anerkennung. Den Gegenfall ihrer beiderseitigen Naturen und Gesellschaftsformen aber zehnete er durch folgende förmliche kleine Geschichte: Keller wie Meyer hielten streng darauf, daß nur zuvor angemeldet und als mitkommen bedingte Besucher vorgelesen wurden, daß ein Blum, wie ich schon erwähnt hatte Meyer nun die Bitte eines bekannten Berliner Schriftstellers erhört, die Bekanntheit des Dichters machen zu dürfen. Statt des erwarteten einen Herrn aber traten deren zwei an. Denn der Berliner hatte dreifach gleich einen Freund nach Kölnberg mitgenommen. Meyers Anteil verzehnte die Ueberzahlung beim Anblick der zwei nicht, und der angemeldete Berliner stammte nun ängstlich: „Sie entschuldigen doch, Herr Doktor, daß ich meinen Freund R. mitgebracht habe?“ — „Diese Frage ist erledigt, seitdem Sie meine Schmelze überschritten haben“, entgegnete Meyer mit vornehmer Güte und wies den Beluheten Sitze an. Am Schluß der Unterhaltung aber rief der Berliner, von schwerer Sorge befreit aufstehend, dem Wächler: „Ach, Herr Doktor, ich muß Ihnen so sehr danken, daß Sie aus Köln so freundlich empfangen haben. Denn als ich diesem heute unvermehrt meinen Freund zuföhren wollte, schrieb er mich an: „He, wie, Ihr seid e Lugner!“ (Sinaus, hinaus, Ihr seid ein Lugner!).“

**Die Auszeichnung einer Journalistin.**

Zum ersten Male ist einer Frau für ihre Tätigkeit auf journalistischem Gebiete eine Auszeichnung zuteil geworden. Die Redakteurin am Wiener „Freundenblatt“, Frau Ilona Patati, hat vom Kaiser Franz Josef das Goldene Verdienstkreuz erhalten. Die Wiener Frauenzeitung ist als Modebeobachterin und bei Schilderung höfischer Feinheiten tätig, und ihr eleganter, schwingender Stil wird sehr geschätzt. Sie hat aber ihre gewandte Feder auch oft in den Dienst der Humanität gestellt und sich bei Veranlassung von Wohlthatigkeitstagen in vornehmer und herzoglicher Weise betätigt.

**Provinzial-Nachrichten.**

- Zu dem Mord an dem Oberregierungsrat v. Wöhrmann.**  
V. Leipzig, 5. Aug. Die Eltern des jugendlichen Täters sind rechtshafte Arbeitseute. Das Gericht großen Reichtums hat schließlich in dem Kopfe des jungen Georgi den Plan reifen lassen, den Sonderling zu berauben, wie er ihn vorher schon wiederholt um kleinere Beträge bei verschiedenen Gelegenheiten bestohlen hatte. Daß er die Absicht gehabt habe, ihn zu töten, bestritt der Mörder, dessen Vater auf dem Krankenbette die förmliche Kunde von der Tat seines mihätraten Sohnes aus dem Munde seines föhrlichen Zöhrerens entgegennehmen mußte. Mit den Worten: „Der Robert hat den Herrn Rat tot gemacht“, trat das Kind an sein Bett. Der Vater war von dieser Nachricht so niedergeschmettert, daß er nicht vernehmungsfähig war.
- Erfurt, 5. Aug. (Vertrag.)** Letzte Nacht wurde ein Mann verhaftet, der sich Eisenbahnstahlstücke aus Duisburg nannte und entsprechende Dienstuniform trug. Unter dem Vorgeben, er brauche 300 M. für die Reise nach Südwestafrika, wo er eine bessere Anstellung finde, soll er seine in Ursstadt wohnende Braut um drei blaue Scheine betrogen haben. Tatsächlich machte er sich in Erfurt gute Tage, und als er auf Veranlassung des Vaters der Braut selbstgenommen wurde, fand man bei ihm noch 200 M. vor.
- Mündenverderb, 6. August.** (Einen wertvollen Fund) machte der Landwirt Mathies in Kleinboda; er ließ beim Ausgraben auf seinem Grundstück auf einen Topf, in dem

für ungeföhr 3000 Mark sehr wertvolle Münzen aus dem 15. und 16. Jahrhundert sich befanden.  
\* **Elberfeld, 5. August.** (In den Auslands) traten die Maurer der hiesigen Baugewerke. Sie fordern einen Stundenlohn von 43 Mark für 10 1/2stündiger Arbeitzeit.  
\* **Heiligenstadt, 5. August.** (Erzichtig eines Volksfades) mit Wannen- und Brausefäden zu billigen Preisen beschloßen die Stadtoberordneten und bewilligten die geforderten Kosten.  
\* **Winn, 5. August.** (Ereignisse.) Erz. Staatsminister Dr. Nothe stiftete der Stadtgemeinde, zu deren Ehrenbürger er ernannt worden ist, einen prächtvollen Festplatz aus geriebenem Silber.

- \* **Jena, 5. August.** (Das 5000ste Mitroff) besandte die Firma Carl Zeiss aus ihrem optischen Werkstätten.  
\* **Gotha, 5. August.** (Die Reinigung der Deutschen Brieftaschenlammerzeine.) der Germania-Ring wird am 7. August seine Tagung in Gotha abhalten, an die sich am Sonntag der 13. Deutsche Sammlertag anschließt. In der Brieftaschenausstellung werden Sammlungen von Mitgliedern des Gothaer Vereins und auswärtiger Sammler und Händler ausgestellt werden, die einen Wert von ca. 200 000 M. repräsentieren.

- \* **Kahla, 5. August.** (Verkehrer Unfall.) Die große Zehe wurde einem 11jährigen Knaben von der Kette eines Fahrrades, auf das er sich hinten aufgesetzt hatte, abgerissen und eine zweite schwer verletzt.

- (**Conneberg, 5. August.** (Aus der Haft entlassen) wurde der Schreibergeselle Hofmann, der am letzten Sonntag im Streich seinen Arbeitskollegen Josef Köhler durch einen Schlag mit dem Spazierstock über den Kopf verletz hatte, so daß dieser an den erhaltenen Verletzungen gestorben ist. Er will in Kelmstedt gefangen worden sein.

- \* **Conneberg, 5. August.** (Infolge Krampfadern) suchte eine Frau in Oberlin auf ihrem Hof, Nichtigkeitsperipie für einen heiligen Blutandrang, und wurde ihr ein Arzt Risse bringen konnte, hatte sie sich vollkommen verblüht. In einer Blutgasse fanden sie ihre Angehörigen.  
(**Stadtfeld, 5. August.** (Feuer) entstand in Kohn an der Werra infolge einer Benzineinwirkung in der Nähe des Hotel „Weimarischer Hof“ gelegenen Halle, in welcher sich eine Automatenlieferung befindet, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Das Hotel „Weimarischer Hof“ und das „Gasthaus zur Erholung“ sind stark bedroht.

**Vermischtes.**

**Internationale Benanntenschie.** Der Berliner Polizei ist gelungen, einen internationalen Taschendieb zu verhaften, der einer Bande angehörte, die sich anscheinend nur mit dem Diebstahl von Kassenbüchern beschaft. Im Polizeikommando des hiesigen Bundeshochschloßes in Babel verhaftete ein Detektiv einen Franzosen, der verurteilt, die Reistafel einer Dame zu öffnen. Der Franzose gehört vermutlich zu einer internationalen Bande von Eisenbahnbedienen, die in der letzten Zeit dreimal hintereinander bei der Wfahrt der Schnellzüge ein Gedränge verurteilt und Reisende dabei plündern. Am 23., 25. und 27. Juli wurden auf diese Weise 800 Mark in Kassenbüchern, 400 Fr. in Schweizerfranken und 200 Fr. in französischen Banknoten entwendet.

Ein **mehrfacher Jewelendiebstahl** ist in der englischen Stadt Southport (Lancashire) verübt worden. In der Wahnung No. 10 wurden einer Mrs. Scott Jewelen im Werte von 8000 M. aus dem Goldschrank gestohlen. Der Dieb muß mit den Verhältnissen des Hauses genau bekannt gewesen sein, da er die Schlüssel zum Goldschrank in einem bestimmten Kasten fand und nach verübt dem Diebstahl zurückkehrte. Ein anderer Missetäter des Goldschranke, in dem sich für 400 000 M. Jewelen befinden, blieb auffallenderweise unberührt. Mrs. Scott war ausgegangen, aber zwei Dienstmädchen waren im Hause.

**Schiffuntergang.** Der Dampfer „Maori“ ist auf der Fahrt nach Kapstadt nach Neuseeland untergegangen. Von der Mannschaft, bestehend aus 60 Mann, wurde ein Teil gerettet; es waren meist Londoner.

Eine **heilige Explosion** erfolgte in Hamburg auf dem Wfahelmsberger Bahnhof, wo in einem Lagerstuppen ein Wagon mit 25 gefüllten Benzol- und Zeeberöhren Feuer gefangen hatte. Mit furchtbaren Krachen wurden die explodierenden Behälter bis 50 Meter weit geschleudert. Der Wagon drännte vollständig aus. Der Schaden ist bedeutend. Das Feuer ist wahrscheinlich durch fliegende Funken einer vorbeifahrenden Lokomotive verursacht worden.

**Abgebranntes Auto.** Bei Bernad im Fischelgebirge geriet ein auf der Fahrt befindliches großes Reiseauto, welches aus 35 000 Mark bewertet wird, in Brand und verbrannte. Die Wagen, die eine Fahrfortschrittsmaschine aus Münster, die sich ebenso wie der Chauffeur nur durch schleuniges Wfpringen von dem Kraftwagen retten konnte.

**Geschäftsverkehr.**

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Die letzten diesjährigen Ferienüberzüge nach den Ostseebädern von Berlin aus verkehren am 18. August nach Ostsee, Stolpmünde, Rügenaufermündung (Neuwasser), Ferscht, Ferscht (Grißow), Hork, Rostock, Trepow, a. H. (Deep), Rostock (Kaiserberg), Rostock, Rostock, Rostock, Rostock, Rostock (Kest), Alt-Ranzitz (Bauerhütte), Sorensköpfe, Dienenow (Berg und Hl), Midsönd, Sömmelnd (Sternschloß), Albed, Feringssöge (Neuhof), Ranzitz (Neudorf, Rostock), Jinnowitz (Carlsbagen, Jempin), Wörsbagen (Graf), Ribnitz (Müritz), Dierbagen, Walfrow, Wrenschöpe), Göhren, Bagen, Gellin, Witz, Gahnitz, Lohme, Glöwe, Ringf, Frewow, Wernemünde, Heiligen-damm, Karpelitz (Mendelje, Brunschwagen, Alt-Göars).  
14. August nach Glöbuburg, Graevenitz, Heiligenhafen, Jinnowitz, Riendorf, Timmenborfer Strand, Scharbeutz und Angalt-Strug. Zu jedem Sonderzuge gelangt nur eine beschränkte Anzahl (400) Fahrkarten zur Ausgabe und ist möglichst zeitige Vorausbestellung geboten. Der Vorverkauf findet an den Bahnhöfen, und im Verbands-Deutscher Eisenbahnen, unter den bedruckten Bestimmungen genannten Tagen statt. Diese Karten gelten zwei Monate, freigelegt wird nicht gemährt. Fahrunterbrechung aus auf dem Rückzuge gestattet. Der Sinweg (Dampfer oder Bahn) muß bei Lösung der Fahrkarte bestimmt werden, der Rückweg kann zum Teil wahlweise erfolgen. Ausführliche Pläne und Zustände (schriftlich gegen Rückporto) kostenlos an den Bahnhöfen und durch den Verband Deutscher Eisenbahnen, Berlin, Unter den Linden 76, sowie in unserer Stadt durch Otto Wfshaphal, Halle a. S.